

entwickelt hat. Bei der Metalues handelt es sich um schon Vorhandenes. Beantworten wir nun die anfangs gestellte Frage, so müssen wir folgendes sagen: Der Einfluß des Krieges auf die Lues cerebrospinalis äußert sich in einer Zunahme der Frequenz, der Kriegseinfluß auf die Metalues läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Er hat vielleicht eine augenblickliche Verminderung von Paralytikern hervorgerufen, die sich aber im Verlaufe der nächsten Jahre wieder ausgleichen kann. Ein endgültiges Urteil über den Einfluß des Krieges auf die Metalues wird sich also erst in den nächsten Jahren fällen lassen.

Literaturverzeichnis.

Herzig: Zur Frage einer eventuellen Kriegsparalyse. Wien. klin. Wochenschr. 1919, S. 1207. — *Pilez*: Krieg und progressive Paralyse. Wien. klin. Wochenschr. 1916, Nr. 25. — Derselbe: Einige Ergebnisse eines Vergleiches zwischen einem psychiatrischen Materiale der Friedens- und Kriegsverhältnisse. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie 52, S. 227 u. 371. — Derselbe: Die Paralysefrequenz in den letzten 20 Jahren. Wien. klin. Wochenschr. 1922, Nr. 24. — *Mattauschek-Pilez*: Beitrag zur Lues-Paralysefrage. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie 8. 1912. — *Nonne*: Der heutige Standpunkt der Lues-Paralysefrage. Dtsch. Zeitschr. f. Nervenheilk. 49. 1913. — *Bonhoeffer*: Geistes- und Nervenkrankheiten. Handb. d. ärztl. Erfahrungen im Weltkriege 4.

Notiz.

Das ständige Schriftführeramt des deutschen Vereins für Psychiatrie und zugleich die Redaktion der allg. Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medizin hat Geheimer Medizinalrat Dr. *Georg Ilberg*, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt *Sonnenstein* bei Pirna (Sa.) übernommen. An ihn sind nunmehr alle Zusendungen zu richten.

Berichtigung

zur Arbeit von *S. Tschugunoff* „Zur Histopathologie der infantil-amaurotischen Idiotie“ im 64. Band.

Der Text unter Abb. 1 Seite 466 gehört zu Abb. 2 Seite 467 und umgekehrt.
